

ITI Theaterpreis

Würdigung und Unterstützung der internationalen Arbeit jüngerer Künstler*innen LAUDATIO FÜR JETSE BATELAAN

Jetse Baetelaan ist der am meisten unterschätzte Regisseur Europas – diesen Satz habe ich schon oft gesagt. Ich habe den Satz oft benutzt, weil seine Stücke zu denen gehören, die ich besonders gerne nacherzähle. In meinen Augen ist das ein besonderes Qualitätsmerkmal: wenn man Stücke weiterzählen will, dann weil sie einen so besonders gepackt haben, verblüfft haben, weil etwas völlig Unerwartetes passiert ist. Man hatte ein verrücktes Erlebnis, das man unbedingt teilen will. Diesen Effekt haben Jetse Batelaans Stücke ganz besonders auf mich.

Ich sage «Stücke» und nicht «Inszenierungen», denn Jetse Batelaan ist immer auch der Autor seiner Stücke. Er stützt sich nie an bekannten Titeln oder Stoffen ab. Er erfindet jedes Mal, wenn er inszeniert, etwas völlig Neues. Er erfindet eine Geschichte, einen Plot und mehr als das: eine neue Welt mit komplett neuen Spielregeln und Gesetzmäßigkeiten. Kaum jemand schöpft die Möglichkeit, dass im Theater grundsätzlich alles sein kann, so konsequent aus wie er. Er weiß, dass man im Theater Dinge sieht, die eigentlich gar nicht da sind. Und Dinge, die eindeutig da sind, sieht man nicht. Auf dieser Grundlage entstehen seine Stücke, die oft sehr lustig sind, immer aber auch anrührend und von großer philosophischer Tiefe.

Das Jetse Batelaan möglicherweise unterschätzt wird, könnte daran liegen, dass er hauptsächlich so genanntes Kinder- und Jugendtheater macht. Zahllosen Lippenbekenntnissen zum Trotz gilt Kinder- und Jugendtheater vielerorts immer noch nicht wirklich als richtige Kunst. Man muss da Rücksicht nehmen: Auf die Zielgruppe, auf Lehrpersonen, Eltern, Großeltern, man ist nicht wirklich frei.

Jetse Batelaan aber haben solche vermeintlichen Einschränkungen geradezu angespornt zu großartigen Arbeiten, indem er sich selbst interessante Aufgaben gestellt hat. Er hat zum Beispiel eine Zeit lang jeweils überlegt, was die Altersgruppe, für die er ein neues Stück plant, wahrscheinlich am schrecklichsten findet im Theater. Wenn die 8- bis 10-Jährigen wahrscheinlich nichts schlimmer finden, als wenn es im Theater langweilig ist, dann stellte er sich die Aufgabe, ein möglichst ereignisloses Stück zu entwickeln. So entstand das berühmte «Die Vorstellung, in der hoffentlich nichts passiert». Wenn die 10- bis 12-Jährigen keine Lust haben, im Theater belehrt zu werden, dann inszenierte Jetse Batelaan mit «Der erhobene Zeigefinger» eben genau das: ein Stück über Moral. Und wenn die ab 14-jährigen Theater überhaupt uncool finden, weil man da in die Schulturnhalle bestellt wird und sich Leute anschauen muss, die peinliche, unverständliche Sachen machen, dann inszeniert Jetse Batelaan mit «Toneel», zu Deutsch «Stück» exakt das. In einer Schulturnhalle. Die Stücke erzähle ich Ihnen gerne im Detail im Anschluss beim Sektempfang auf der Terrasse. Gerne auch noch ein paar andere.

Jetse Batelaans Arbeit ist radikal. Er widersetzt sich einer klassischen Theaterdramaturgie, die nur den Konflikt interessant findet. Er überschreitet scheinbar mühelos die Konventionen des Theaters und unterläuft Erwartungshaltungen. Gleichzeitig nimmt er sein Publikum zu hundert Prozent ernst, er will ihm nichts andrehen und nichts unterjubeln: den 4-Jährigen nicht, den 14-Jährigen nicht und den 40-Jährigen auch nicht. Er will aber wohl, dass man sich Fragen stellt. Gute Fragen wie zum Beispiel «Was sehe ich da?» oder «Was soll das?».

Ein anderer Grund, warum Jetse Batelaan vielleicht unterschätzt wird, ist seine gesellschaftspolitische Haltung. Er stellt nicht alleinig sich selbst und seine künstlerische Vision in den Mittelpunkt, und er sieht keinen Makel darin, sein Talent und seine Fantasie in den Dienst einer bestimmten Aufgabe zu stellen. Aber nicht nur das: Er hat auch vor 15 Jahren schon darauf geachtet, möglichst nicht das Flugzeug zu nehmen, wenn es sich vermeiden lässt. Er hält an einer Work Life Balance fest, weil er sich nicht nur als Künstler ernst nimmt, sondern auch als Vater, auch wenn das bedeutet, Angebote, vielleicht auch Karrierefördernde auszuschlagen. Vieles, um das wir immer noch ringen im Theater des 21. Jahrhunderts: Ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen, Arbeitsmodelle, die auch mit einem Familienleben kompatibel sind, eine Abkehr von der Idee des Künstlergenies, für das keine Regeln gelten, hat Jetse Batelaan für sich einfach umgesetzt. Wenn er auch keine explizit politische Kunst macht, so ist er doch in diesem Sinne ein politischer Künstler.

Jetse Batelaan hat schon jede Menge Preise gewonnen, alle wichtigen in den Niederlanden, zum Teil mehrfach, zudem 2019 den Silbernen Löwen, also den Nachwuchspreis bei der Theaterbiennale in Venedig. Er wird also vielleicht gar nicht so sehr unterschätzt, wie ich immer behauptet habe, und darüber freue mich wirklich sehr. Der Preis heute Abend dient auch der Würdigung und Unterstützung der internationalen Arbeit jüngerer Künstler*innen. Und auch wenn es mich persönlich beruhigt, dass jemand, der nur 8 Jahre jünger ist als ich, immer noch als jüngerer Künstler gilt, wäre es dann jetzt vielleicht doch an der Zeit, Jetse Batelaan, der in über 50 Inszenierungen eine völlig eigene, unverwechselbare Theaterästhetik und -dramaturgie erfunden hat, nicht nur im Bereich Nachwuchs oder im Bereich Kindertheater, sondern wirklich als den visionären, herausragenden Künstler zu würdigen, der er ist.

Andererseits passt der Status des Berufsjugendlichen gut zu ihm. Die radikale Energie, die Jugendlichen zu eigen ist, wenn sie alles infrage stellen und nichts per se für logisch oder gegeben halten, weil sie keine Gewissheiten kennen und konsequent Dinge ausprobieren, das ist auch die Energie des Jetse Batelaan. Sie ist ein steter Quell seiner Kreativität und Fantasie. Es gibt das bekannte Zitat von Max Reinhardt, nach dem ein Schauspieler ein Mensch ist, dem es gelungen ist, die Kindheit in die Tasche zu stecken und sie bis an sein Lebensende darin aufzubewahren. In Abwandlung dieses Zitats und mit Blick auf Jetse Batelaan würde ich deshalb sagen: Eine Regisseurin oder ein Regisseur muss dann wohl ein Mensch sein, dem es gelungen ist, seine Teenager-Zeit in die Tasche zu stecken und bis ans Lebensende darin aufzubewahren.

Lieber Jetse – herzlichen Glückwunsch zum ITI-Preis!

Anja Dirks, 19.6.2021